Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 228. Bromberg, Donnerstag den 2. Oktober 1924. 48. Jahrg.

Genf und das Minderheitenproblem.

Zum Zwischenfall Graf Apony-Hymans.

(Sonderbericht für die „Deutsche Rundschau in Polen.")

Wenn Professor Gilbert Murray, der Vater des britischen Südafrika, mit seiner Rede über den Minderheitenschutz in weiten Kreisen den Eindruck hervorgerufen hatte, daß das Minoritätenproblem sich jetzt auf dem Wege zu einer vollen Lösung befinde, so hat das Auftreten des ungarischen Grafen Apony andererseits bewirkt, daß die Frage des Minderheitenschutzes jetzt mit einem Male wiederum zu einem aktuellen und viel besprochenen Punkte der Genfer Völkerbundtätigkeit geworden ist.

Mit Genugtuung darf festgestellt werden, daß die Taktik einiger interessierter Staaten, aller Welt zu erklären, alles wäre in Ordnung, so daß es ein Minderheitenproblem außerhalb der Phantasie einiger anspruchsvoller und unruhiger Minderheitsvertreter eigentlich überhaupt nicht mehr gibt, jetzt ein völliges Fiasko erlitten hat. Graf Albert Apony hat es im Genfer Reformationssaal jedenfalls offen ausgesprochen, daß die optimistischen Anschauungen Professor Murrays nicht gerechtfertigt sind, und an diese Feststellung ist dann von ihm eine Kritik der bestehenden Dinge (der Tätigkeit des Rats usw.) geknüpft worden, wie man sie im Rahmen der Völkerbundversammlung bisher für unmöglich hielt. Dabei verdient hervorgehoben zu werden, daß die Rede des Grafen in Form wie in Inhalt ein glänzendes Beispiel kluger politischer Taktik und hervorragender Rhetorik war. In seinen Ausführungen ging Graf Apony vor allem von der Tatsache aus, daß die Ratsmitglieder in ihrer Eigenschaft als Politiker, d. h. als politische Vertreter ihrer Länder im Rate sitzen, darum auf die Beziehungen ihrer Staaten zu allen andern Ländern Rücksicht nehmen müssen, und sich somit nicht immer als Wortführer von Klagen einer der Minderheiten (bekanntlich verlangt es die heute bestehender Ordnung der Dinge, daß eine Klage, um wirksam zu sein, von einem Mitgliede des Rats unterstützt werden muß) politisch exponieren konnten. Aus diesem Grunde ist es nicht sicher, daß wirklich jede Klage der Minderheit vom Rate — dieser im Gegensatz zum Haager Schiedsgerichtshofe politischen und nicht juridischen Körperschaft — in der erforderlichen Weise erledigt wird. Die Sanierung der Verhältnisse in Europa erfordere es aber, daß die Minderheiten psychologisch das Bewußtsein erhielten — und die psychologische Seite ist für Apony die wesentlichste an der ganzen Frage —, daß auch für sie eine unbedingte Rechtssicherheit besteht. Letztere könnte nach Apony nur unter der Voraussetzung erzielt werden, erstens, daß jede Minderheitenklage ohne Rücksicht auf alle politischen Momente schnellstens erledigt wird (alle Mitglieder des Bundes müssen das Recht erhalten, Minderheitsklagen zu vertreten), zweitens, daß zu dieser Rechtsprechung die prinzipielle Heranziehung des Haager Schiedsgerichtshofes — also einer juristischen und nicht politischen Körperschaft — erfolgt.

Es ist verständlich, daß das Vorgehen des Grafen Apony, der trotz seiner Kritik am gegenwärtigen Zustand der Dinge (nicht nur am mangelhaften Minderheitenschutz, sondern gleichzeitig auch an der einseitigen Abrüstung), den Beifall des ganzen Hauses erntete, und damit den Beweis erbrachte, daß im Gegensatz zu den ersten Nachkriegsjahren im Genfer Reformationssaale auch die Sache der Besiegten wirksam und mit Erfolg vertreten werden kann, die Delegation verschiedener Staaten in große Aufregung versetzte. Man sann auf eine Gegenaktion, zu der man denn auch schließlich den derzeitigen Präsidenten des Völkerbundrates, Herrn Paul Hymans, gewann.

In einer außerordentlichen Erklärung, zu der er als Ratsvorsitzender das Wort ergriff, tat Hymans in einer unerhört scharfen Weise Apony ab, und zwar, indem er sich einfach auf den Standpunkt stellte, Apony hätte den guten Willen der Ratsmitglieder in Zweifel gestellt. Der Zweck der Ausführungen Herrn Hymans war offensichtlich: statt einer sachlichen Widerlegung der Einwände Aponys kam es ihm eben nur darauf an, jede Kritik des Rats in Minderheitsfragen prinzipiell und ein- für allemal durch die Losung auszuschalten, „das Ratsprestige wäre in Gefahr". Die bestehende Ordnung ist gut, der Rat macht sein bestes, und wer andere Ansichten ausspricht, greift eben den guten Willen der Ratsmitglieder und damit das Prestige des Rats an — so etwa müssen die vom Jubel der interalliierten Delegationen begleiteten Proteste des Herrn Hymans verstanden werden.

Es liegt auf der Hand, daß von seiten der interessierten Ratsmitglieder der Zweck verfolgt wurde, dem Grafen Apony einen Denkzettel zu erteilen, um damit nachdrücklichst zu dokumentieren, daß eine derartige Kritik des Rats von den Mächtigen dieser Welt nicht geduldet wird. Am Beispiel Aponys sollte aller Welt dargelegt werden, wie man im künftigen Falle, daß ähnliche Kritiker auftreten sollten, zu handeln gedenkt.

Aus diesem Grunde kommt dem Vorfall Hymans-Graf Apony auch eine große prinzipielle Bedeutung zu. In der Tat, es handelt sich hier um die Frage, ob durch ein solches Vorschieben der Frage des Ratsprestiges das einzige Recht, das die Völkerbundversammlung heute gegenüber dem Rate besitzt — die einmal im Jahre stattfindende Ratskritik — in der Praxis eingeschränkt oder gar völlig unwirksam gemacht werden darf.

Mit Genugtuung läßt sich bereits heute feststellen, daß der Schlag des Herrn Hymans nicht gelungen ist, denn allgemein wird das Unzulässige in der Handlungsweise Hymans' empfunden, und ein so einflußreiches und viel gelesenes Blatt wie das „Journal de Genève" stellt in seinem Sitzungsbericht kurz und bündig fest, daß die Haltung Hymans' unverständlich war, da Graf Apony weder die bona fides der Ratsmitglieder, noch die Leistungen des Völkerbundsekretärs angegriffen hat. (Aus welchen Gründen sich Herr Hymans in diesem Zusammenhang dazu veranlaßt sah, die Person des Vorsitzenden der Minderheitenabteilung des Völkerbundsekretariats Herrn Colban hervorzuheben, ist überhaupt nicht ganz klar.) Noch deutlicher sprechen sich in einem äußerst bedeutsamen Artikel die „Baseler Nachrichten" über den Vorfall aus. Ja, selbst bei **vielen Delegationen und einigen Kreisen des Völkerbundsekretariats** ist man der Ansicht, daß die Art und Weise der Hymansschen Replik allen unparteiischen Beobachtern zu denken gegeben hat. Für besonders bedeutsam sieht man es in diesen Kreisen aber an, daß sich im Gegensatz zu der bisherigen Praxis der Präsident des Rats zu einer Verteidigung des letzteren gezwungen sah. Viel bemerkt wird von diesen Kreisen dann noch ferner, daß der Präsident der Versammlung, Herr Motta, zum Schluß der Aussprache nicht von einer Anerkennung, sondern nur von einer Kenntnisnahme des Ratsberichtes sprach.

Welches sind nun die Schlüsse, die sich aus dem Auftreten des Grafen Apony und dem damit verbundenen Zwischenfall für den objektiven Beobachter ergeben?

1. Der Vorgang hat bewiesen, daß diejenigen Recht behalten, die immer der Ansicht waren, daß die Möglichkeit, im Rahmen der Völkerbundversammlung die Behandlung der Minderheiten von seiten ihrer Staaten, sowie die Tätigkeit des Rats und damit das Vorgehen der Ratsmitglieder resp. Völkerbundfunktionäre zu kritisieren, einen äußerst bedeutsamen praktischen Vorteil für die Sache der Minderheiten, wie überhaupt für die Regelung des Minderheitenproblems bedeutet.

2. Der Vorfall zeigt aber auch, daß es den interessierten Mächten nicht mehr gelingen kann, die Tätigkeit des Rats durch Aufwerfen der Frage des Ratsprestiges und durch Manöver anderer Art vor einer Kritik der Ratsmitglieder zu schützen. Es erweist sich, daß jetzt die Frage des Minderheitenschutzes im Zusammenhang mit der Frage der Abrüstung, das allgemeine Interesse erregt, und man darf wohl sagen, daß die Zeit vorbei ist, wo das Minderheitenproblem einfach totgeschwiegen werden konnte.

3. Vor allem hat der Vorfall aber bewiesen, daß der Tag imer näher rückt, wo es zwischen Rat und Versammlung zu einer Regelung der Kompetenzfrage, d. h. zur Unterstellung des Rats unter die Leitung und Führung der Versammlung kommen muß. Bis dieser Tag, der einen Wendepunkt in der Entwicklung des Völkerbundes und damit im Zusammenleben der Völker der Welt bedeuten müßte, anbricht, kann es sich eben nur um ein Vorbereiten des Kommenden — ein Ausnutzen des bereits Bestehenden handeln.

4. Doch was vielleicht die bedeutendste Folge der Genfer Ereignisse und der durch sie ausgelösten Presseäußerung ist — in weiten Kreisen beginnt man einzusehen, daß die Lösung des Minderheitenproblems nicht nur im Interesse der Minoritäten, sondern vielleicht noch in einem weit höheren Maße gerade im Interesse der Staaten selbst liegt.

Diese Einsicht bringt es dann auch mit sich, daß man zur Frage des Minderheitenschutzes viel objektiver und vorurteilsloser Stellung zu nehmen beginnt. Von Tag zu Tag gewinnt das Minderheitenproblem einen umfassenderen und bedeutungsvolleren Charakter, eine Entwicklung, die einstweilen allerdings nur in Presseäußerungen und privaten Aussprachen zum Ausdruck kommt, die aber immerhin als neuer Luftzug, als neues Wehen in der Genfer Völkerbundtätigkeit bezeichnet werden kann.

Dr. E. Amende.

Die P. P. S. und die Regierung.

M. **Warschau,** 29. September. Der Parteivorstand der polnischen Sozialdemokratie (P. P. S.) tagt seit zwei Tagen unter Vorsitz des Abgeordneten Daszyński. Es referierten die Abgeordneten Perl über Organisationsfragen, Tuzak über politische Fragen und Holowko über die Finanzlage der Partei. Alsdann trat man in die Diskussion ein, die sich oft sehr lebhaft gestaltete. Es verlautet, daß heute sehr wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Ein großer Teil des Parteivorstandes verlangt eine **Änderung der bisher gegen die Regierung angewandten Taktik.** Die Regierung müßte entschieden mehr kritisiert werden. Ihre Sanierungsmaßnahmen setzen den Arbeiter den größten wirtschaftlichen Gefahren aus. Die Arbeitslosigkeit wird immer größer.

Zweifellos sind auch in der P. P. S. Bestrebungen im Gange, eine **Rekonstruktion des Kabinetts** zu verlangen.

Die Lage in den Ostkreisen.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

M **Warschau,** 1. Oktober. Innenminister Hübner, der am Sonntag von seiner Inspektionsreise nach den Ostgebieten wieder in Warschau eintraf, schildert in einem Interview die Lage in den Ostgebieten folgendermaßen:

Die polnische Grenze im Osten ist bekanntlich zu 3/4 vollständig offen. Natürlichen Widerstand bietet nur 1/4 der Grenze, und zwar durch Flüsse, Bäche und Sümpfe. Sonst ist das etwas hügelige Land mit großen Wäldern bedeckt, die es den einfallenden Banditen gestatten sich zu verbergen. Auf einen Kilometer Grenze sind drei Polizisten bestimmt, die im Dienst sich alle 8 Stunden ablösen. Mit anderen Worten, ein Polizist hat stets einen Grenzstreifen von 1 Kilometer Länge zu überwachen. In der Nacht können viele Leute die Grenze ungestört überschreiten. Hinter dieser ersten spärlichen Postenkette befindet sich keine zweite mehr, so daß die auf polnischen Boden übergetretenen Banditen ungehindert Räubereien verüben können. Das Telephonnetz ist sehr dünn. Mit der Verbindung zwischen den einzelnen Posten ist es noch sehr schlecht bestellt. Oft muß man sich der Hunde als Kuriere bedienen. Die Militärabteilungen, die in den Städten untergebracht sind, patrouillieren nur zeitweise. Die Verbindung unter ihnen ist ebenfalls sehr schlecht. Viel besser steht Rumänien da, weil dort ein breiter Fluß, der Dnjestr, die Grenze bildet. Die Bolschewisten versuchten auch hier allerlei Überfälle durchzuführen, doch das Militär war sofort in genügender Anzahl zur Stelle, während wir bei solchen Vorfällen erst das Militär und die Polizei aus den Städten heranziehen müssen, die mehrere Dutzend Kilometer zu Fuß oder mit Wagen zurücklegen müssen, ehe sie an Ort und Stelle gelangen. Automobile können hier nicht verkehren. Deshalb sind auch bei dem Überfall auf den Personenzug bei Łuniniec mehrere Stunden vergangen, bis die Verfolgung in Aktion treten konnte. Sowjetrußland hat keine stehenden Posten an der Grenze, aber es werden ununterbrochen starke russische Patrouillen auf einem 10—15 Kilometer breiten Streifen entlang der Grenze bewegt. Den Patrouillendienst versehen bei den Russen gut disziplinierte Soldaten, die gut bezahlt werden, nämlich bis 6 Dollar täglich. Deshalb fürchten die Schmuggler die russischen Patrouillen bedeutend mehr, als die polnischen Posten. Sie haben das bezeichnende Wort geprägt: „Eine polnische Grenze gibt es nicht, es gibt nur eine bolschewistische!"

Nach dem Überfall auf Stolpce wurde die Grenzwache verstärkt, und zwar durch Polizeitruppen aus Posen und Pommerellen, auch hat man Militär entlang der Grenze stationiert.

*

M **Rowno,** 29. September. Wie bereits kurz gemeldet, hat hier eine 40 Mann starke Bande den Grenzbahnhof Mohylany im Kreise Ostrog überfallen und verwüstet. Die Polizei verfolgte die Banditen. Nach längerem Feuergefecht wurden 8 Banditen verhaftet. Die Verfolgung dauert an.

Der Złoty (Gulden) am 1. Oktober

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23	Złoty
	100 Złoty =	107½	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,93½	Złoty
	Rentenmark . . =	1,26	Złoty

Andauernd Blutvergießen und Feuersbrünste.

Warschau, 30. September. Aus Brest-Litowsk wird mitgeteilt, daß die Bande, die den Eisenbahnzug bei Łuniniec überfiel, die Grenze Sowjetrußlands erreicht hat und 40 Köpfe zählt. Als die Banditen versuchten, die Grenze zu überschreiten, entwickelte sich zwischen ihnen und den polnischen Grenzabteilungen ein Kampf. Die Banditen nahmen diese Abteilungen unter Karabinerfeuer. Von beiden Seiten fielen etwa 1000 Schüsse. Ein Bandit wurde verwundet, seine Kumpanen schleppten ihn jedoch mit sich. Die anderen Banditen überschritten die Grenze und verschwanden im Gebüsch. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Banditen alle im Zuge geraubten Sachen zurückließen. Der Bandenführer soll, polnischen Meldungen zufolge, ein gewisser Prochim Olenin gewesen sein, der Chef der Diversionsabteilungen, die jenseits der Grenze stationiert sind.

Aus der Grenzzone kommen neue Nachrichten, daß sich dort zahlreiche sowjetistische Banden unliebsam bemerkbar gemacht hätten. Die Banditen drohen, Łuniniec wieder heimzusuchen. Aus Wilna wird gemeldet, daß dort ein frecher Überfall auf den dortigen polnischen Grenzposten verübt wurde. Der polnische Kommandant der Polizeipatrouille in Polochno wurde getötet. Die Polizei des Stołbeckier Kreises erhielt die Nachricht von dem Auftauchen einer neuen Bande. Die Verfolgung gab befriedigende Ergebnisse. In Wäldern wurden zahlreiche Banditen festgenommen, die im Besitz von Waffen waren. Die Bande bereitete einen Überfall vor, den sie glücklicherweise nicht auszuführen vermochte. Die Verhafteten wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

In Brest-Litowsk traf die Nachricht ein, daß ein neuer Überfall auf das Gut Józefin im Kreise Stolno verübt wurde. Die Bande setzte sich aus 10 Personen zusammen. Das Gut wurde vollständig ausgeraubt. Die Gutsscharwerker wurden ermordet. Nach dem Überfall ergriffen die Banditen die Flucht und werden jedenfalls die sowjetistische Grenze erreicht haben. Die Verfolgung verlief jedenfalls ergebnislos.

Die Thorner Demonstranten.

Im Jubiläumsjahr des Thorner Blutbades (1726).

In Nr. 228 vom 1. Oktober d. J. widmet uns der Thorner nationaldemokratische „**Słowo Pomorskie**" unter der Überschrift „Ohne Zynismus" folgenden Artikel:

„Die „Deutsche Rundschau" (Nr. 225 vom 28. 9.) widmete dem Aufruf, durch den die Thorner Bevölkerung zu der großen Protestversammlung einberufen wurde, einige Betrachtungen. Die Deutschen stellen sich beleidigt. Sie fordern sogar die polnischen Behörden auf, solche nationalen Kundgebungen zu verbieten. Weiter kann schon die Frechheit nicht gut gehen.

Die „Deutsche Rundschau" mag sich beruhigen! Und wenn sie ein kurzes Gedächtnis hat und wenn sie lügt, so müssen wir ihr ins Gedächtnis rufen:

Wie in Deutschland lang und breit im ganzen Lande und hauptsächlich in den preußischen Provinzen, die an der polnischen Grenze liegen, Versammlungen stattfinden von unzähligen Organisationen, die offen zum Kampfe aufrufen und zum Überfall und Raub. Denn wie soll man anders all das Geschrei nennen, das sich gegen Polen richtet und in dem verlangt wird, Polen den sogenannten Danziger Korridor und Oberschlesien wegzunehmen?

Diese Versammlungen, Umzüge, Jahresfeiern und räuberischen Konzerte sind nicht bloß von den militärischen und hakatistischen Verbänden organisiert, sondern auch von den Behörden. (In Danzig z. B. verkaufte die Polizei bei der Aufrechterhaltung von Ordnung Abzeichen der D. V. O.) **Und sollen wir noch an die schändlichen Morde erinnern, die**

in Ostpreußen, in Mecklenburg, in Oberschlesien an Polen verübt worden sind und sehr häufig ungestraft und unabgeurteilt blieben?

„Wie man in den Wald schreit, so schallt es heraus."

Sehr richtig! Die Saat des Hasses, preußische Gier, frecher Zynismus, ungestillte Gefräßigkeit, Drohungen, Gewalttaten, das Zischen der Rache, das Kampfgeschrei — alles dies fand bisher in den polnischen Ohren kein Echo, aber auch die polnische Geduld hat ihre Grenzen.

Die „Deutsche Rundschau" soll nur ruhig sitzen! Wenn irgend jemandem, so kommt's gerade ihr nicht zu, sich über den Selbstschutz und die friedliche Tätigkeit der Polen zu entrüsten. Die „Deutsche Rundschau" hat niemals gegen die deutschen Gewalttaten protestiert, hat niemals die deutschen Verbrechen verurteilt . . . . . im Gegenteil, sie gehörte immer in die Reihe derjenigen Blätter, die gegen Polen und die Polen hetzten.

Weniger Zynismus! Aus euren heuchlerischen Worten kommt die Unzufriedenheit darüber zutage, daß das polnische Volk aufgehört hat zu schweigen. Ja! Wir werden nicht länger schweigen! Auf die deutschen Intrigen werden wir die gebührende Antwort finden. Wenn die Deutschen Polen angreifen, dann ist es Pflicht und Recht der Polen — sich zu wehren.

*

Man kann mit Rüpeln nicht diskutieren. Die geistigen Nachkommen jener Leute, die genau vor zwei Jahrhunderten den standhaften Bürgermeister Roesner von Thorn und seine Ratsherren im Angesicht der von Deutschen gegründeten und mit herrlichen Baudenkmälern ausgestatteten Stadt zum Blutgericht führten, sprechen die Thorner Demonstranten von blutigen deutschen Gewalttaten. die in ihrem kranken Gehirn existieren mögen; die Geschichte weiß davon nichts.

Unsere Achtung vor der Würde der polnischen Nation, der wir in ihrer Gesamtheit weder das Thorner Blutgericht von 1726, noch die Thorner Demonstration von 1924 zur Last legen, verbietet es uns, noch weiter auf die Angelegenheit einzugehen.

Es ist uns peinlich, neben dem Hügel der deutschen Ungerechtigkeiten, die sich in 150 Jahren der preußischen Okkupation angesammelt, und die wir nachhaltig und wiederholt verurteilt haben, immer wieder das hohe Gebirge einer polnischen Schuld zu zeichnen, das durch die Väter der sinnlosen Thorner Demonstration allein in den letzten fünf Jahren aufgebaut wurde. In der ganzen Auslassung des „Słowo Pomorskie" von den räuberischen Konzerten der Deutschen angefangen bis zu den schändlichen Morden in Mecklenburg, ist kein einziges Wort wahr. Der Schreiber des Artikels wird das vermutlich selbst wissen. Aber es kommt ihm nur darauf an, die Lüge zu verbreiten, das polnische Volk aufzuhetzen und das deutsche zu beunruhigen. Dunkelmänner leben von Finsternis undStreit. Was wundern wir uns darüber, daß sie beides verbreiten?

*

Der „große Tag in Thorn" und die Pat.

Der „Kurjer Poznański" entrüstet sich gewaltig über die Polnische Telegraphen-Agentur, weil sie von der „großen Kundgebung" in Thorn gar keine oder nur geringe Notiz genommen hat.

Es wurden Resolutionen beschlossen, so schreibt das Posener Blatt, die ein starkes Echo im In- und Auslande hätten finden müssen. Der Protest Pommerellens interessierte nur nicht die Polnische Telegraphen-Agentur; denn in der Warschauer Presse von Montag finden wir überhaupt keine Erwähnung des großen Tages in Thorn. Ersichtlich hat also die amtliche Telegraphen-Agentur auch nicht die geringste Mitteilung davon gemacht. Wir wissen in diesem Augenblick nicht, ob daran die Thorner Agentur der Pat. schuld ist oder die Warschauer Zentrale. In jedem Falle liegt eine Tatsache vor, die als ein Skandal erster Klasse angesehen werden muß, denn ein solcher Standpunkt der amtlichen Agentur ist staatsfeindlich. Die Polnische Telegraphen-Agentur stellte sich offensichtlich auf den Standpunkt der Verteidigung der Interessen der Feinde Polens, als wenn sie zum mindesten eine deutsche Einrichtung wäre. Anders kann man die Sache nicht auffassen. Die Kundgebung war gegen die agressiven kreuzritterlichen Gelüste gerichtet (dem „Kurjer Poznański" gefällt es, Macdonald, Lloyd George und Nitti zu Kreuzrittern zu schlagen! D. Red.), und die Polnische Telegraphen-Agentur deckt diese Gelüste mit Stillschweigen zu und solidarisiert sich so deutlich wie möglich mit den gierigen Deutschen. Wir fordern, so schließt das Posener Blatt, die sofortige Untersuchung gegen die Leitung der Pat. und ihre Thorner Filiale und eine Erklärung darüber, warum die Pat. den pommerellischen Protest totgeschwiegen hat. Die Sache ist wichtig und verlangt eine unaufschiebbare Aufklärung.

*

Es ist schwierig, keine Satyre zu schreiben. Selbst die PAT, der oft jedes diplomatische Gefühl abgeht, hat eingesehen, daß der Wortlaut der Thorner Resolution mit seinen offenkundigen Verleumdungen und seiner bei zivilisierten Völkern sonst nicht üblichen Tonart unmöglich in der Welt Verbreitung finden dürfe, sollten nicht die Interessen des polnischen Staates Schaden leiden. Die Thorner Diplomaten verwahren sich dagegen. Das ist ganz in der Ordnung, und wir kränken uns nicht darüber. Wir haben ein grenzenloses Mitleid mit diesen Leuten, die noch immer nicht vom Nachkriegsrausch ernüchtert sind und rechter Hand, linker Hand alles vertauscht sehen. Sie glauben wohl in der Tat dem Staate zu dienen, wo sie ihm doch nur schaden.

Nein, wirklich, wir dürfen diese Leute nicht hassen — unsere Kultur verbietet uns solche Vergeltung. Das deutsche Volk mit seinen 80 Millionen in Mitteleuropa wohnenden Angehörigen wohnt im Zentrum Europas, und das polnische Volk, das am Grenzrain zwischen dem Abendland und dem Osten lebt, ist gleichfalls ein großer Begriff, dem wir mit Achtung begegnen. Aber die Thorner Demonstranten und ihr Anhang sind ebensowenig ein Nabel der Welt, wie der flackernde Laternenpfahl ihres Hasses, um den sie sich in ihrem nächtlichen Treiben drehen. Wir lächeln und gehen vorüber.

Richtlinien für die Militärkontrolle.

Der Völkerbund — ein Werkzeug der „Siegerstaaten?"

Der Völkerbundrat, der in seiner Geheimsitzung vom Sonnabend einstimmig die Richtlinien für die Militärkontrolle in Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien festlegte, hat sich im wesentlichen den Entwurf der ständigen Militärkommission zu eigen gemacht. Die vorgesehene Kontrolle wird sowohl in Deutschland, wie auch in Österreich, Ungarn und Bulgarien nach der Beendigung der Kontrolle durch die Alliierten beginnen . Das Verfahren wird sich folgendermaßen abspielen:

Der Rat beschließt die Kontrolle, die ständige Militärkommission bereitet sie vor, die Kommission der Sachverständigen führt sie aus. Die Aufsicht der ständigen Militärkommission ist dauernd. Jedes Jahr wird sie für das kommende Jahr dem Rat einen Plan derjenigen Untersuchungen vorlegen, die die Kommission empfiehlt. Zu der Militärkommission gehören die militärischen Sachverständigen der Staaten, die im Rat vertreten sind. Ein jeder Staat, der nicht Mitglied des Rates, aber Grenznachbar eines Staates ist, der sich ihm gegenüber durch einen Friedensvertrag gebunden hat, wird in der beratenden Kommission vertreten sein. Die Liste der Sachverständigen, die die Kontrolle vornehmen, wird vom Rat festgesetzt. Je nach der Art der Untersuchung werden andere Sachverständige hinzugezogen werden.

Die Mitglieder der Kontrollkommission genießen das Vorrecht der Diplomaten. Jede örtliche Untersuchung muß von mindestens drei Sachverständigen verschiedener Nationalität ausgeführt werden. Jeder Staat, der Mitglied des Völkerbundes ist, kann dem Generalsekretariat Mitteilung über Vorgänge, die seiner Meinung nach eine Untersuchung erfordern, machen.

Bei der Ausübung der Kontrolle sind folgende Richtlinien maßgebend: Um sie wirksam zu gestalten, erstreckt sich die Kontrolle auf ein sehr weites Gebiet. Diese bezieht sich auf alle militärischen Luft- und Flottenfragen, auf Gesetzgebung und militärisches Budget, auf die Bestände an vorhandenen Truppen, auf das Kriegsmaterial und seine Herstellung, auf den Bau von Kriegsschiffen und die Ausbildung und den Unterricht der Truppen für den Krieg. Die Kontrolle muß überraschend für den zu kontrollierenden Staat erfolgen.

Die Annahme des Kontrollprojektes wird durch den Rat in öffentlicher Sitzung erfolgen.

*

Deutsche Verwahrung.

Die „Deutsche Allgem. Ztg." schreibt zu diesem parteiischen Entwurf des unparteiisch erscheinenden Völkerbundes:

„Das sind alles Bestimmungen, die für Deutschland von größter Wichtigkeit sind. Sie geben dem Völkerbund wiederum den Charakter eines Ausführungsorgans der „Siegerstaaten", was er ursprünglich war, aber nach dem Erscheinen Herriots und Macdonalds angeblich nicht mehr sein sollte. Die vorgesehenen Maßregeln bedeuten ein neues verschleiertes Diktat, dem sich Deutschland anscheinend ungefragt unterwerfen soll." —

Die besonders völkerbundfreundliche „Voss. Ztg.", die in diesen Tagen eine gesteigerte Propagandatätigkeit für den Eintritt Deutschlands in den Genfer Reformationssaal entfaltet, faßt ihre Kritik in folgende Sätze zusammen:

„Es mag dem Buchstaben des Versailler und der anderen Zwangsverträge entsprechen, die Abrüstung der besiegten Staaten als eine Maßregel zugunsten der Sieger hinzustellen und aufzufassen: dem Geist des Völkerbundpaktes kann es unmöglich entsprechen. Nicht zugunsten der Siegerstaaten ist dem Sinne nach den Besiegten die Abrüstung auferlegt worden, sondern als Einleitung zu einer allgemeinen Abrüstung, an der die Besiegten ein ebenso großes, ja sogar ein noch größeres Interesse haben.

Das hätte man in Genf berücksichtigen müssen und wird man wohl noch berücksichtigen müssen, wenn der psychologische Fehler, der mit der Fassung des Beschlusses gemacht worden ist, nicht verhängnisvolle Folgen für die Idee des Völkerbundes haben soll.

Das Echo, das der Organisationsentwurf in der völkerbundfeindlichen Presse in Deutschland gefunden hat und das billige Agitationsmaterial, das dadurch jenen Kreisen in die Hand gegeben wurde, die selbstverständlich nicht bei der Fassung des Entwurfes bleiben, sondern ihm die weitgehendste Auslegung geben, sollte in Genf doch zu denken geben. Oder hält man es in Genf für weise, in den Besiegten den Gedanken erstarken zu lassen, daß die Abrüstung weniger dazu dienen sollte, eine Abrüstungsära einzuleiten, als einen Zustand zu verewigen, der sich auf einseitiger Machtausübung aufbaut?" —

*

Der japanische Zwischenfall in Genf.

Genf, 30. September. PAT. Abgesehen von einer kurzen Sitzung der Völkerbundtagung ruhten die Arbeiten der Liga in Erwartung der Klärung der durch Japan hervorgerufenen Situation den ganzen Montag hindurch. Die Rechtskommission bildete ein Dreier-Komitee, das den ganzen Montag hindurch nach einer Kompromißformel suchte, die sowohl Japan als auch die Mitglieder der Liga befriedigen würde, welche entgegengesetzte Interessen haben. Das Ergebnis dieser Diskussion ist noch nicht bekannt. Verbreitet ist das Gerücht, daß die japanische Delegation neue Instruktionen aus Tokio erwarte.

Die Zollabgabe.

Französische Antwort auf eine deutsche Note.

Paris, 30. September. PAT. Die französische Regierung sandte der deutschen Reichsregierung die Antwort auf die deutsche Note, in der gegen die Festsetzung der Zollsätze von aus Deutschland importierten Waren in Höhe von 26 Prozent protestiert wird. Die französische Regierung betont in ihrer Note, daß ähnliche Zollsätze auch in England festgesetzt worden seien und daß der Dawes-Plan diese Zölle als eines der Mittel zur Verteilung der Reparationsleistungen anerkenne. Ferner unterstreicht die französische Note, daß die Reichsregierung infolge dieser Anordnung keine neuen Lasten tragen werde.

Die Schlacht um Schanghai.

Schanghai, 30. September. PAT. Wie „United Preß" mitteilt, finden an der Front von Schanghai erbitterte Kämpfe statt, die wahrscheinlich auf diesem Abschnitt entscheidend sein werden. Beide Armeen verwenden Artillerien und bewerfen aus Flugzeugen die benachbarten Dörfer mit Bomben. Auch Kriegsschiffe griffen in den Kampf ein. Die Luft ist von verwesenden Truppen verpestet. Schanghai droht der Ausbruch einer Epidemie.

Nach einer weiteren Meldung wurde der Angriff auf Schanghai in einer Entfernung von etwa 20 Kilometern südlich der Stadt eingeleitet. Bis jetzt gelang es keiner der beiden Parteien, einen entscheidenden Sieg davonzutragen.

Wie die „Neue Freie Presse" aus London meldet, wird von gut unterrichteten diplomatischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß der chinesische Marschall Wu-Pei-Fu entschlossen sei, im Falle eines Sieges zum Kaiser von China einen Fürsten aus der mandschurischen Dynastie auszurufen. Wu-Pei-Fu ist Gegner des Einflusses fremder Staaten in China mit Ausnahme Amerikas.

Korfanty.

Korfanty gibt jetzt in Kattowitz eine neue Zeitung heraus, die den Titel „Polonia" führt und von der die erste Nummer dieser Tage erschienen ist. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet ein Herr W. Zabawski. Im Leitartikel der ersten Nummer schreibt Wojciech Korfanty u. a. folgendes:

„In Polen hat sich ein Rassen- und Nationalitätenkampf entwickelt, wodurch die Zusammenarbeit der Bürger zum Wohle der Republik nicht nur erschwert wird, der vielmehr in hohem Maße das Ansehen unseres jungen Staates auf internationalem Gebiete untergräbt . . . . Anstatt Unruhe zu stiften und zu reizen sollten alle Bürger sich einträchtig die Hand reichen, um mit opfervoller und energischer Arbeit unser wirtschaftliches Leben zu heilen und nach Möglichkeit zur Vervollständigung der großen Tat der Heilung des Staatsschatzes und der Wiederherstellung eines normalen Wirtschaftslebens zusammenzuarbeiten . . . Herr Korfanty erklärt des weiteren, die neue Zeitung werde der Wahrheit dienen und für das Recht kämpfen und werde Parteistreitigkeiten und Hetzereien jeder Art, auch die nationalen meiden.

Der „Kurjer Poznański" ist mit dem Programm, das Herr Korfanty hier entwickelt, sehr unzufrieden. Er meint, Herr Korfanty möchte es allen Recht machen, selbst den nationalen Minderheiten. Er fordert den polnischen Leser auf, sich damit einverstanden zu erklären. Bravo! Nur müßte ein solcher Appell in einer Zeitung der nationalen Minderheit stehen und nicht in einem polnischen Organe. Herr Korfanty vergißt, wer in Polen den Rassen- und Nationalitätenkampf entfacht hat und welche Elemente Unruhe hervorrufen und reizen. Es muß bedauert werden, daß Herr Korfanty sich auf einen solchen Standpunkt stellt, denn es gibt viele Leute, die sich eine solche Stellungnahme aus den Rücksichten auf die Verhältnisse erklären werden, die Herrn Korfanty gegenwärtig mit der Industrie verbinden, die sich, sei dem wie ihm wolle, vorwiegend in der Hand der Minderheit befinde....

Wir wollen uns in diesen häuslichen Streit nicht einmischen; wir kennen nicht die Motive, die Herrn Korfanty bewogen, das Kriegsbeil, das er früher unentwegt schwang, zu begraben. Uns genügt aber die letztere Tatsache an sich, und wenn Herr Korfanty in seinem neuen Blatte wirklich die Grundsätze befolgt, die er in seinem Worte zur Einführung aufstellt, dann wollen wir alle seine früheren Sünden vergessen. Denn über einen Sünder, der Buße tut, ist im Himmel größere Freude als über 99 Gerechte.

Republik Polen.

Die privat-rechtlichen Verpflichtungen.

Polnischen Blättermeldungen zufolge findet am heutigen Mittwoch im Senatsgebäude eine Sitzung der Abgeordneten und Senatoren des ehemals preußischen Teilgebiets statt, in der man zu dem Gesetzentwurf Stellung nehmen will, nach welchem das Dekret des Staatspräsidenten vom 14. Mai d. J. über die Umrechnung der privatrechtlichen Verpflichtungen einer Revision unterzogen werden soll. Die ursprünglichen Bestimmungen haben bekanntlich für die Bewohner unseres Teilgebiets große pekuniäre Verluste zur Folge.

Deutsches Reich.

Deutschland zahlt.

Berlin, 30. September. PAT. Wie die Blätter melden, hat die Reichsregierung die am 1. Oktober fällige Reparationsrate in Höhe von 14 Millionen Goldmark heute bezahlt.

Der Generaldirektor der verpfändeten Reichsbahn.

Nach einer Meldung aus Berlin fand dort in diesen Tagen die erste Sitzung des Verwaltungsrates der neuen deutschen Reichsbahn-Gesellschaft statt.

Nach Erledigung geschäftlicher Formalitäten schritt man zur Wahl des Generaldirektors. Die Wahl fiel einstimmig auf den Reichsverkehrsminister Oeser, den Generaldirektor des Unternehmens Deutsche Reichsbahn. Der Reichspräsident bestätigte die Wahl.

Aus anderen Ländern.

Ein russisches Konsulat in Danzig.

Danzig, 30. September. PAT. Wie die hiesige Presse mitteilt, hat die Regierung Sowjetrußlands bei dem Danziger Senat abermals den Antrag eingebracht, ihr das Gebäude des ehemaligen russischen Konsulats wieder zur Verfügung zu stellen, das gegenwärtig durch das russische Rote Kreuz eingenommen wird. Dieser Antrag steht im Zusammenhang mit der Absicht, in Danzig in allernächster Zukunft ein russisches Konsulat zu eröffnen.

Eine Rundreise der englischen Kriegsflotte.

London, 30. September. PAT. Eine der interessantesten Fahrten der englischen Kriegsflotte war die Fahrt eines besonderen aus Kreuzern zusammengesetzten Geschwaders rund um die Welt. Die Fahrt dauerte 10 Monate. In Australien schlossen sich dem Geschwader zwei Kreuzer der australischen Flotte an, die zusammen mit dem Geschwader nach England zurückkehrten.

Gegen die Anerkennung der Sowjets.

Washington, 29. September. Staatssekretär Hughes erklärte in einem Interview, er sei auch jetzt noch für die Anerkennung der Sowjetregierung nicht zu haben, die die früheren Verbindlichkeiten Rußlands nicht anerkenne und die Weltrevolution propagiere.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Oktober.

§ **Die Registrierung der Reserveoffiziere** wird endgültig mit dem 31. Dezember d. J. abgeschlossen. — Alle Reserveoffiziere, die es bis zu diesem Termine unterlassen haben, in dem zuständigen Bezirkskommando sich registrieren zu lassen, werden, wie polnische Blätter melden, als der Offizierscharge verlustig erklärt und als gewöhnliche Soldaten eingeschrieben.

§ **Liquidiert** wurde laut „Monitor Polski" Nr. 222 die Rentenansiedelung Rataje 11, Kreis Kolmar, Besitzer Heinrich Kuhle und dessen Ehefrau geb Huß.

§ **Aufgehobene Zwangsverwaltung.** Laut „Monitor Polski" Nr. 221 ist die im Jahre 1921 über das Gaswerk Nakel verhängte Zwangsverwaltung aufgehoben worden. Das Gaswerk ist Eigentum der „Aktiengesellschaft für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen" in Berlin.

§ **Der Streik der Straßenbahner** ist beendet, und seit heute früh verkehrt die Straßenbahn wieder.

§ **Die neuen Mietsätze im 4. Vierteljahr 1924.** Mit dem 1. Oktober d. J. tritt eine abermalige Steigerung der Miete um 4 Prozent der Grundmiete ein. Es sind dann zu bezahlen: für eine Einzimmerwohnung 13 Prozent, für eine Zwei- bis Dreizimmerwohnung 18 Prozent, für eine Vier- bis Sechszimmerwohnung 23 Prozent, für eine Siebenzimmer-Wohnung 28 Prozent der Monatsgrundmiete. Diese neuen Mietsätze gelten für die Monate Oktober, November und Dezember d. J. Vom 1. Januar 1925 erhöht sich die Miete vierteljährlich jedesmal um 6 Prozent.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 228.

Bromberg, Donnerstag den 2. Oktober 1924.

Pommerellen.

1. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Der Weichselstrom** zeigte am Montag stärkeren Verkehr. Der Danziger Dampfer „Johanna" brachte von Danzig drei Fahrzeuge stromauf, eins davon mit Schrot für die Herzfeld-Viktorius-Werke beladen. Es wurde in den Schulzschen Hafen zum Entladen bugsiert. Die beiden anderen Fahrzeuge sind leer. Das offene Fahrzeug soll unterhalb Schwetz Waldfaschinen für den Hafenausschuß Danzig laden, während das größere gedeckte andere Ladung sucht. Der Schlepper blieb über Nacht im Hafen. Abends kam der Danziger Schlepper „Merkur" mit einem hoch mit Faschinen beladenen Fahrzeug im Schlepp stromab. Er legte zur Nacht unterhalb des Fährhauses an. Montag nachmittags schleppten zwei Dampfer zwei Flöße stromab. Während der eine Transport unterhalb der Eisenbahnbrücke festlegte, suchte der andere zwischen den Überresten der Kriegsbrücke durchzukommen. Obgleich der Schlepper ganz nach dem linken Ufer hielt, trieb die Mitte des Flosses durch den starken Druck der Strömung nach der rechten Seite und geriet mit starkem Anprall auf die eisernen Spundwandplatten. Nach längerer Arbeit gelang es dem Schlepper, das Floß von dem Hindernis zu lösen. Allerdings wurde durch das Schieben des Dampfers und durch die starke Strömung das Floß zertrümmert. Die Stricke zum Festlegen der Holztafeln versagten, und so trieben denn einzelne Teile frei stromab, während andere zwar von den Stricken festgehalten, aber durch den Wasserdruck durcheinander geschoben wurden. Viele Baumstämme lösten sich von dem Ganzen und trieben stromab. Der Dampfer war bemüht, zu retten, was möglich war. Inzwischen hatten zwei andere Dampfer ein drittes Floß in den gefährlichen Engpaß gebracht. Obgleich der eine Dampfer nach dem linken Ufer zog und der andere das Floß nach derselben Seite schob, war es nicht möglich, den Transport an dem Verkehrshindernis vorbei zu bringen. Schon der vordere Teil stieß an den Pfeilerüberrest an. Nach längeren vereinten Anstrengungen gelang es den beiden Dampfern durch Schieben das Floß flott zu machen. Es mußte dann gleich unterhalb der Unfallstelle zur Nacht festlegen, da die Teile des verunglückten Flosses den Strom versperrten. Die beiden Dampfer gingen dann wieder stromauf, um am nächsten Morgen ein zweites Floß durch den Engpaß zu bugsieren. Der unterhalb der Eisenbahnbrücke liegende Dampfer traute sich nicht, noch am Abend seinen Transport über die gefährliche Stelle hinweg zu bringen und behielt daher seinen Ankerplatz. Durch das Hindernis wird der Flößereiverkehr erschwert und verteuert, auch geht kostbare Zeit verloren. Menschenleben werden gefährdet und sind bereits verloren gegangen. Am Ufer hatten sich Neugierige eingefunden, um den Kampf des Menschen mit der Kraft des Stromes zu beobachten. *

d. **Das Angebot von Getreide** bei den hiesigen Mühlen ist zurzeit recht stark. Hauptsächlich wurde Weizen angeboten, weniger Roggen, und knapp ist gute Gerste. Für Weizen wird 12,50—12,75 gezahlt. Roggen und Gerste haben annähernd denselben Preis. Die Zufuhr ist so stark, daß oft bis spät abends die Getreidewagen entladen werden. *

* **Kreis Graudenz**, 28. September. Zur Pfarrerwahl in Mokrau, über die kürzlich berichtet wurde, ist mitzuteilen, daß Pfarrer Hoffmann aus dem Kreise Adelnau (nicht Pfarrer Hensel) mit 29 von 30 Stimmen zum Pfarrer der beiden Gemeinden Mockrau und Nitzwalde gewählt wurde. Pfarrer Diehl tritt nach 35jähriger Tätigkeit in beiden Gemeinden in den Ruhestand und siedelt nach Bad Pyrmont über, der Heimat seiner Familie. Die ehemals deutschen Schulen Wassarken, Sackrau, Tavode verdanken ihm ihre Neubauten. Bei Ausbruch des Weltkrieges trat Pfarrer Diehl als freiwilliger Feldprediger unter die Fahnen, denen seine drei Söhne dienten.

Thorn (Toruń).

≠ **Von der Weichsel.** Dienstag morgen betrug der Wasserstand 0,75 Meter über Normal. — An Schiffsverkehr ist zu verzeichnen: Dampfer „Czartoryski Adam" fuhr mit drei Kähnen mit Gütern nach Warschau; Dampfer „Konarski" dampfte mit einem Kahn nach Danzig ab. Aus dem Thorner Winterhafen wurde ein leerer Kahn durch den Dampfer „Viktoria" nach Schillno (Silno) geschleppt, um dort Strauchwerk zu laden. Ohne Dampferhilfe kamen stromabwärts an: ein beladener Kahn sowie zwei Traften. **

≠ **Marktbericht.** Die Freude über ein Sinken des Butterpreises, die sich in der letzten Woche bei den Hausfrauen bemerkbar machte, ist wieder vorbei. Am Dienstag hatte der Butterpreis wieder angezogen. Wenn man ein Pfund für 2 zł erstehen konnte, so hatte man noch Glück, denn der billigste Marktpreis war 2,10, der Höchstpreis 2,30 zł. Auch bei den Käseverkäufern waren heute höhere Preise festzustellen. Man sprach allgemein davon, daß der Milchpreis vom 1. Oktober ab gleichfalls erhöht werden würde, und zwar auf 30 gr je Liter. Eier kosteten 2,30 zł. Sehr stark angeboten und im Preise zurückgegangen war Weißkohl, welcher zentnerweise schon mit 3 zł gehandelt wurde. Pflaumen kosteten 15 bis 20 gr, Birnen 10 bis 30 gr. **

‡ **Der Baumschmuck der ul. Mostowa** (Brückenstraße), über dessen Zurückgehen wir schon mehrmals zu berichten Gelegenheit hatten, hat wiederum einen neuen Verlust zu beklagen. Am Abend des Sonntag fanden heimkehrende Städter eine der schönsten Linden dieser Straße vor dem Hause Nr. 13 stark angebrochen und umgeknickt vor. Sie lehnte mit der Krone gegen den Balkon des ersten Stockwerkes dieses Hauses. Soweit es sich in der Dunkelheit feststellen ließ, war der Stamm in etwa ein Meter Höhe über dem Erdboden eingebrochen und bis zur Wurzel hinunter gespalten. Es erscheint unwahrscheinlich, daß hier Menschenhände mit Axt oder anderem Werkzeug an der Arbeit gewesen waren, vermutlich wird ein Wagen dagegengefahren sein und die Ursache zu der starken Beschädigung gewesen sein. **

‡ **Naturwunder.** Wie uns mitgeteilt wird, stehen in dem Garten des Spediteurs Sadecki in der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) Nr. 8 vier Apfelbäume in schönster Blüte. Ein seltener Fall in dieser Jahreszeit. **

‡ **Die Eröffnungsvorstellung der Deutschen Bühne** zur Einleitung ihrer dritten Spielzeit war für Mittwoch, 1. Oktober, vorgesehen worden. Durch einen Todesfall in der Familie eines Hauptdarstellers muß sie nun verschoben werden. **

‡ **Selbstmordversuch.** Dienstag früh versuchte der Kaufmann T. in seinem Büro in der ul. Łazienna (Baderstraße) sich durch einen Revolverschuß das Leben zu nehmen. Die Kugel ging von der Seite durch den Kopf durch und soll zwar eine schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verwundung herbeigeführt haben. Der Verletzte wurde sofort durch den Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht. **

≠ **Festgenommen** wurden ein Mann von hier wegen Schmuggels und ein anderer aus dem Löbauer Kreise wegen Kirchendiebstahls. Wegen Trunkenheit mußten wiederum 3 Personen in Schutzhaft genommen werden. **

---

er. **Culm** (Chełmno), 29. September. Die 27jährige Tochter eines Einwohners in Lissewo hiesigen Kreises war, nach dem vor ungefähr einem Jahre erfolgten Tode ihrer Mutter, in Schwermut verfallen, so daß ihre Angehörigen für sie das Schlimmste befürchteten. Sie äußerte sehr oft, daß sie ihrer Mutter bald nachfolgen werde und wurde, da man glaubte, daß sie sich ein Leid antun würde, sehr sorgsam bewacht. Am Donnerstag der vorigen Woche ging sie am Nachmittag unbeobachtet in ein Nebenzimmer und erhängte sich an einem Türhaken. Als ihr Vater herzukam, schnitt er die Schnur durch, um seine Tochter vielleicht noch zu retten. Er holte auch den Arzt herbei, der noch Belebungsversuche anstellte, doch war jeder Versuch vergebens, da der Tod bereits eingetreten war. — Dem Direktor des Zentral-Hotels, Terpiłowski, wurden von seinen Angestellten Wäsche und Eßbestecke im Werte von mehreren hundert Złoty nach und nach gestohlen. — Ein hiesiger Bürger hatte seine infolge Regens durchnäßten Lackschuhe zum Trocknen auf das offene Fenster seiner im Erdgeschoß gelegenen Wohnung gestellt. Als er sie wieder anziehen wollte, hatte sich bereits ein „Liebhaber" dafür gefunden.

* **Dirschau** (Tczew), 30. September. Die Kapelle mit den Kriegergedenktafeln in der St. Georgenkirche, über deren Enthüllung wir gestern berichteten, macht einen äußerst stimmungsvollen Eindruck. Die Wandung ist in einem satten Grün gehalten, von der sich 10 schwarzeichene Tafeln abheben. Auf diesen befinden sich ca. 280 Namen in weißer Schrift, enthaltend die Gefallenen des Kirchspiels aus den Jahren 1914—1920. Links und rechts vor der Kapelle befinden sich zwei größere Tafeln, eichenlasiert, auf denen die Gefallenen der im Kriege von 1814/15 und 1870/71 verzeichnet sind. Zu beiden Seiten befindet sich dann auch noch je ein Ordenschränkchen, in denen sich unter Glas ca. 40—50 verschiedene Orden befinden. Hier sollen dann auch noch später die Eisernen Kreuze und andere Kriegsauszeichnungen der Gefallenen aus dem Weltkriege untergebracht werden. — Ein Remontemarkt fand gestern auf dem Viehmarktplatz statt. Er war nicht gerade sehr zahlreich beschickt. Für das beste Pferd wurden 800 zł gefordert.

er. **Schew** (Świecie), 29. September. Hier wurden von der Polizeiverwaltung drei Kühe untergebracht, die einigen Personen abgenommen worden waren. Die Tiere sind jedenfalls gestohlen.

ch **Aus dem Kreise Schwetz**, 30. September. Die Kartoffelgräberei ist in vollem Gange. Leider wird sie durch die unfreundliche Witterung stark behindert. Auf Boden, wo Wasser gestanden hat, ist wegen Fäulnis starker Ausfall an Kartoffeln. Es lohnt überhaupt nicht, manche Stellen zu graben. Händler bieten bei Bahnladungen nur 1,30—1,50 zł für den Zentner Kartoffeln. Große Mengen Pflaumen wurden bereits mit der Bahn verladen. Die Preise ziehen daher bereits etwas an und man rechnet noch mit weiterem Steigen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 30. September. Über einen starken Bankenabbau berichtet die „D. A. Z.": Die Inflationszeit förderte in Danzig eine geradezu unglaubliche Flut von Bankgründungen zutage, die seit der Festwährung nun in ziemlich schnellem Tempo anfangen zu verschwinden. Die Zahl der Banken, die schon eingegangen sind oder demnächst eingehen werden, beträgt nicht weniger als 38. Hierzu kommen noch eine Anzahl Filialen hiesiger Großbanken. Durch das Verschwinden dieser Bankgeschäfte ist eine größere Anzahl Büroräume freigeworden, so daß die Auswahl hierin eine größere geworden ist.

Landwirtschaftliches.

Die 108. Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft, die am 15. und 16. Oktober in Danzig-Langfuhr stattfindet, weist eine außerordentlich gute Beschickung auf. Im Katalog sind 35 sprungfähige Bullen, darunter mehrere bewährte, mit hohen Preisen ausgezeichnete Stammbullen, sowie ca. 200 hochtragende Kühe und Färsen aufgeführt, außerdem von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft ca. 60 Eber und Sauen der Deutschen Edelschwein- und veredelten Landschweinrasse. Die Ausfuhr nach Polen unbeschränkt. Grenz-, Zoll- und Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Interessenten erhalten den Katalog mit allen näheren Angaben kostenlos durch die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.

Thorn.

Nachruf.

Am 28. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden im Alter von 22 Jahren unsere Buchhalterin

Fräulein

Hildegard Davitt.

Wir verlieren in der Verstorbenen, die 4 Jahre in unserer Bank tätig war, eine fleißige Beamtin, die uns durch ihre gewissenhafte Diensterfüllung und ihr angenehmes Wesen eine geschätzte Mitarbeiterin gewesen ist. 21389

Wir werden ihr ein bleibendes Andenken bewahren.

Toruń, den 30. September 1924.

Vorstand und Aufsichtsrat der Thorner Vereinsbank, Sp. z o. odp.

Nachruf.

Unsere liebe Mitarbeiterin

Fräulein

Hildegard Davitt

wurde am vergangenen Sonntag von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst. Sie war uns allen eine liebe Kollegin, die in treuer Kameradschaft mit uns die Freuden und Leiden unseres Berufslebens bei vorbildlicher Pflichterfüllung geteilt hat.

Wir werden sie stets in warmer Erinnerung behalten! 21390

Die Angestellten der Thorner Vereinsbank

Sp. z o. odp.

Graudenz.

Hoch-feuerfeste Schamottesteine für Generatoren, Kupolöfen, Eisenhütten, Fassonsteine, Normalformat, Schamotte-Mehl, Schamotte-Platten

Ogniotrwał Garbary 33 - Tel. 1370 — **Zentrale feuerfester Materialien.**

Otto Bender,
Jezuicka 17 Bydgoszcz Jezuicka 17
gegründet 1891. 20115
Schuhwaren
solide Fabrikate f. Herren, Damen u. Kinder.
Filzschuhe u. Pantoffeln, Einlegesohlen.
Maßanfertigung und Reparaturwerkstatt.

Staatl. gepr. **Lehrerin** energ., ert. **Unterricht in allen Fächern.** Gründl. Anfangsunterricht im **Poln.** Off. u. **G.** 11445 a. d. Gst. d. Z.

Gemüll-Abfuhr u. and. **Fuhrwerke** bei billigst. Berechng. 11463 **Okole,** Grunwldzk. 96. Tel. 1776.

Stellengesuche

Fröblerin
evangelisch, deutsch, polnisch sprechend, wünscht Anstellung. Offerten erbeten unter **N. 21378** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Suche v. 1. Januar 25 bzw. früher Dauerstellung als
Förster
oder **Forstverwalter** in Privat-Forst. Bin 27 Jahre alt, ev., verh., der poln. Spr. mächt., m. allen ins Fach schlag. Arbeiten, auch Dauerwaldbetrieb, vertraut. Gute Zeugnisse und Empfehlngn. vorhand. Deutsche Herrschaften, denen an einem tücht., ehrl. Beamten gelegen ist, wollen gefl. Offert. unter **T. 21288** an die Gschst. d. Ztg. senden.

Jg. **Mann** a. d. techn. Branche sucht Stellung als **Expedient, Lagerverwalter** od. **Kontorist.** Offert. unt. **J. 11447** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Portierst. f. ordtl. Ehepaar (fr. Besitz.) ges. Off. u. **D. 11505** a. d. G. d. Z.

Suche v. sof. Stellg. als **Lehrling** in e. größer. Geschäft. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Z. 11525

Geprüfte Lehrerin
deutsch-kath., 21 J. alt, sucht Stellung an einer Privatschule oder auch als **Hauslehrerin.** O. u. **R. 11546** a. d. Gst. d. Z.

Evgl. Fräulein
40 J., poln. Staatsbg., das d. Hausfrau nach allen Richtungen eines gr. Haushalts vertret. kann, sucht z. 1. 11. od. später Stellung als Hausdame in feinem Hause, auch in frauenl., oder zur Pflege leidender Dame. Off. bitte postlag. **Podobowitz, pow. Znin.** 11535

Jge. Dame sucht b. Arzt od. Dentist Beschäft. als **Sprechstundenhilfe und Empfangsfräul.** Zeugn. vorh. Gefl. Offert. unt. **H. 11512** a. d. Gst. d. Z.

Wo kann junge Dame die **Zahntechnik** erlern.? Auch n. außerh. Off. u. **L. 11516** a. d. G.

Aeltere, erfahrene
Wirtschafterin
aus Deutschland sucht von sofort oder später Stellung in frauenlos Haushalt auf d. Lande. Beste Empfehlungen.
Frau S. Hochschulz,
Gr. Grabau,
Kreis Marienwerder (Deutschland). 21382

Gebild. Dame, Anf. 30 er, evang., musik., wirtschaftl. u. sehr kinderlieb, möchte gern **mutterlose Kinder** betreuen. Erstklassig. Referenzen. Gefl. Off. u. **W. 21399** a. d. Gst. d. Z.

Suche Stellung zum 1. 11. 1924 als 21349
Stütze
für mein Fräulein, das ich bestens empfehle.
Marie Wollmann,
Seelenfelde, poczta Swiecie pow. Grudziądz

Gebild. Mädchen
v. Lande sucht Stellg. als **Stütze,** übernimmt auch Hausarb. Zeugn. vorhanden. Angeb. u. **P. 11478** a. d. Gst. d. Z.

Kinderliebes, solides, zuverlässiges
Fräulein
im Nähen bewandert, fließend deutsch sprech., sucht Stell. z. kl. Kindern od. zu e. krank. Person. Gefl. Offerten unter **O. 11530** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Offene Stellen

Selbständiger Fleischergeselle
tüchtiger, zuverlässiger **Wurstmacher** von sogleich evtl. später gesucht 11520
Jan Spichalski, Koronowo.

Suche zum baldigen Antritt tüchtigen und zuverlässigen 21352
Brennerei-Verwalter
der Gutsvorstehergeschäfte mit übernehmen muß. **Gutsverwaltung Pigrza,** pow. Toruń.

Jäger
led., kath., m. Fasanenzucht vertraute haben Vorzug, verlangt **Gutsverw. Witosław,** (Post), **pow. Wyrzysk.** 21291

Aelterer, alleinstehend.
Herr
poln. sprechend, gegen Provision und freier Station für meine Restauration **von sofort** gesucht. Kleine Kaution erwünscht.
Rudolf Stahl, Toruń-Mokre, Sobieskiego 20.

Möbeltischler
nur erste Kräfte stellt ein **G. Habermann, Bydgoszcz,** 21372 **Unji lubelskiej 9/11.**

Friseurgehilfe verlangt
Ed. Weinkauf, 11491
Plac Poznański 14.

Ledigen 11495
Melker
der zuverlässig selbst. arbeiten kann, sucht zum sofortigen Antritt
M. Skupin, Chojnice, Schlochauer Chaussee.

---

2 Bäckergesellen
militärfrei, tüchtig, in Kuchenbäckerei bewandert, werden v. sofort od. spät. für dauernde Beschäftigung gesucht.
L. Beutler,
Bäckermstr. u. Konditor,
Tuchola. 21355

Energischen
Tischlermeister
z. Maschinenarbeit von Fenstern u. Türen ges. Off. m. Gehaltsangabe, kurzem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an **Repr. Biura Ogłoszeń „Par", Toruń, Szeroka 46 unter „6420".** 21397

Tüchtiger
Tischlergeselle
für Möbel und Bauarbeit gesucht. 21385
K. Keyha, Szubin,
Tischlerei mit elektr. Betrieb.

Tüchtiger, verheirateter
Stellmacher
von sofort gesucht. 21394
E. Schielke,
Bukówic b. Jabłonowo.

Wir suchen z. sofort. Antritt einen tücht. u. zuverlässigen 11153
Müllergesellen
mit gut. Zeugnissen u. Kenntn. v. Gasmotor.
Rymer i Ska.,
Młyn motorowy,
Chełmża.

Tüchtiger Klempnergeselle
von sofort gesucht.
Max Falkiewicz,
Grodzka 21. 11532

Ankerwickler 2139
für Gleichstrom-Masch. sofort gesucht. **Wilh. Buchholz,** Ingenieur, **Bydg., Gdańska 150a.**

---

1 Lehrling
verlangt sofort
Emil Kircher,
Sattlermeister 11561
Zbożowy Rynek 3.

Laufbursche
sofort gesucht.
A. Dittmann,
T. z o. p.
Dworcowa Nr. 6.

Gesucht zu baldmöglichstem Antritt, wegen Verheiratung der bisherigen, erfahrene, ev.
Guts-Sekretärin
möglichst mit etwas polnisch. Kenntnissen. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bitte einzureichen. Desgl. wird eine
Gärtnerin
gesucht. Off. u. O. 21284 an die Geschst. d. Ztg.

Kontoristin
mit Schreibmaschine u. Stenographie sow. mögl. beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig und deutscher Nationalität ab sofort gesucht. 21355
Schleusener,
Aleje Mickiewicza 4.

Suche z. 1. Oktober oder später für mein Fleisch- u. Wurstwar.-Geschäft eine gewandte, ehrliche 11288
Verkäuferin
beid. Landesspr. mächt.
Eduard Reeck,
ulica Sienkiewicza 17.

---

2 tüchtige
Binderinnen
welche auch flotte Verkäuferinnen sein müssen, der polnisch. und deutsch. Sprache mächtig, sucht 21479
Julius Roß,
Gartenbaubetrieb,
Bydgoszcz.

Pelzsachen Lederwaren
Füchse Felle
Hand-, Brief-, Zigarren-Taschen

Restbestände
wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel sehr preiswert. 21209
M. Kuhrke, Niedźwiedzia Bärenstraße **4.**

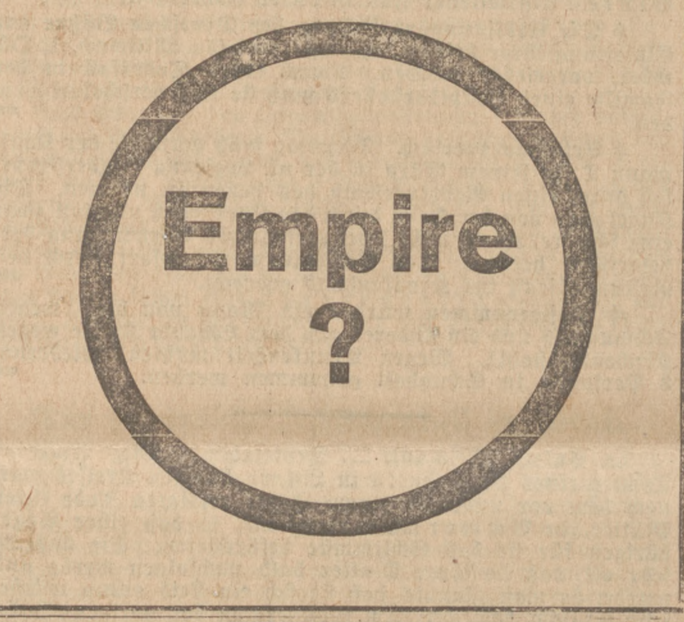
Unseren sehr geschätzten Abnehmern geben wir hiermit bekannt, daß unsere Büros und Lagerräume **vom 1. 10. d. J. ab** täglich

von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags

an den **Sonnabenden von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachm.**

ununterbrochen geöffnet sein werden. 21376

Tow. OLEUM w Poznaniu
Donat & Meller
Telefon 14-78 **Oddział w Bydgoszczy** ul. Na groby 8-10.



Blumenbinderin
beider Sprachen mächt. stellt sofort oder später ein
Wystawa Kwiatów,
Józ. Wiśniewski,
Gdańska 153. 21381

Besser. Kinderfrl.
sofort gesucht. 11497
Kempinski
Gdańska 148, 1 Tr.

Ein junges einfaches, ehrliches ev. Mädchen
von sofort als
Stütze
gesucht. 21358
Frau H. Obluda,
Działdowo.

Mädchen für klein. Haushalt zu 3 Kindern von sofort ges. Meld. **Błonia** (Werderstr.) 20, II, I.

14—16 jähriges, kräftiges, kinderliebes
Mädchen
sof. ges. **Wollmarkt 4,** 1 Treppe links. 21350

Ordtl. fleiß. **Mädchen,** das auch mögl. feine Wäsche plätten kann, bei hohem Lohn per sofort gesucht. **Matthes,** Garbary 20, I, I. 11524

Dienstmädchen
verl. **Zacisze 3,** II, I.

---

1 Mädchen 16-17 Jhr., für den ganzen Tag sucht **H. Bunn,** **Danzigerstr. 153.** 11559

Saubere, ehrliche
Frau
zum Reinigen von Büroräumen, f. Vorm. gesucht. **Mostowa 10,** I. 21408

Aufwartemädchen
für nachmitt. verlangt. **Sienkiewicza (Mittelst.)** 8, part. links. 11547

Aufwärterin
für einige Tage in der Woche gesucht. 11537
Puchert, Gdańska 156

An- u. Verkäufe

Achtung!

Zum sofortigen Abschluß biete ich an:

1.	1500 Morgen	400 000 zł
2.	160 „	27 000 „
3.	115 „	20 000 „
4.	Möbelfabrik	8 000 „
5.	Geschäfts-Grundstück	8 000 „
6.	„	4 000 „
7.	Motor-Mühle	30 000 „

P. Biebelhauser,
Więcbork. — Anruf Nr. 29.

Gut erhaltenen
Pony-Wagen
kaufen 11504
Preuß & Wolff,
Dworcowa 47.

Zirka 800 fm
trockene Rollen
verkauft 21361
Herrschaft Łomnica,
pow. Nowy Tomyśl, Bahnstation Chrośnica.

Industrie-Kartoffeln
gelbfleischig, kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse 20969
Bernhard Schlage,
Danzig-Langfuhr. — **Telefon 7022.**

Verk. mein herrschaftl. **3-stöckiges**
Wohnhaus
Räumlichk. f. Tischlerwerkstatt m. elektr. Antrieb sow. schön. Garten. Offert. unt. **S. 21287** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Hausgrundstück
im Zentrum zu kaufen gesucht. Offert. unter **N. 11468** a. d. Gst. d. Z.

Herrsch. kl. **Wohnhaus,** z. a. bew., m. all. Komf., Garten, Zentr. d. Stadt, sofort zu verk. Off. unt. **T. 11551** a. d. Gst. d. Z.

Eine gute
Stellmacherei
mit Maschinenbetrieb, in l. g. Gegend, in kl. Stadt Deutschlands, zu verkaufen.
Anfr. unter **D. 21201** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Geschäftsgrundstück
(priv.), mit 12½ Morg. Land, darunt. Welnawiesen, in kl. Städtchen beste Lage, Ecke Markt, zwei Ladenräume u. großer Speicher vorhanden, alles wie neu und geeignet für alles. Sof. Barpreis ungef. 10 000 zł. Offert. unt. **S. 21384** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Wegzugshalber
sofort zu verkaufen:
Hausgrundstück
bei Schneidemühl, 5 Minuten v. Bahnhof, nebst großem Obst- u. Gemüse-Garten, dazu 1½ Morg. Ackerland, sämtl. Gebäude massiv, zu jedem Geschäft geeignet. Vermittler ausgeschlossen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 21198

Fabrikgebäude
zu kaufen gesucht. Off. u. **A. 11552** an d. G. d. Z.

Netzewiesen
3¾ ha, mit Torfuntergrund, zu verk. Näh. z. erfahren beim Wirt **Bydg., Stary rynek 27,** II

Jge. u. alte **Pferde** bill. z. verk. od. einzutausch. **Podgórna 1.** 11556

Zu verkaufen:

1. **Goldfuchshengst**
Blässe, Fasanenschwf, 173 cm Bandmaß, 4½ Jahre alt, gefahren und geritten, für 1924/25 angekört. Pr. 3000 zł pol.

2. **Fuchsstute**
kl. Stern, koupiert, 178 cm Bandmaß, 5½ Jahre alt, ein- und zweispännig gefahren, pom. Stutbuchstute mit sehr guten Gängen, von edlem Hengst gedeckt.

3. **Schimmelwallach**
koupiert, 179 cm Bandmaß, 8 Jahre alt, ein- und zweispännig gefahren, u. Dame gegang., Pos. Brand. Nr. 2 u. 3 sind ausgezeichnete Passer, große Touren gewöhnt. Pr. 3200 zł pol.

Offerten unt. **N. 21272** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kuh, frischmelkend, zu verkauf. auch Tausch. **ul. Gdańska 112.** 11558

Mehrere
Zuchteber
verkauft 11549
Zick, Janczyn,
per Białośliwie.

Kanarienhähne
gut singend, zu verkaufen. **Okole, Chełmińska 23.** I. 11409

Gebrauchtes **Harmonium** in gutem Zustande sofort zu kauf. ges. Off. m. Preisang. u. **K. 11514** a. d. G. d. Z.

Ein Speisezimmer, Klubgarnitur, und eine **Chaiselong.** zu verkaufen. 1149?
Ul. Sowińskiego 2.

Neue Chaiselongue, 1 Sofa billig zu verk. **Szwederowo, Leszczyńskiego 6.** 11?21

Klub-Garnitur
billig zu verkaufen. **Król. Jadwigi 4b,** II, I.

---

2 eis., gute **Bettst.** mit Matr., **Kleidersp. Sofa, Tische, Stühle, Küchenspind** u. andere Sach. preiswert zu verkauf. **Sienkiewicza 11a,** I, r.

Nßb.-Vertiko z. verk. **Okole,** Kanałowa 12, III. **Bartel**

---

1 **Kücheneinrichtg.** u. a. gbr. Möbel bill. z. vk. 11555 **Bocianowo 27a,** I r.

Zu verkaufen
1 Schlafzimmer mit 1 Bett, Sofas, Schrank, Vertiko, Kommod., Gastronen, Herrengarderobe und verschiedener Hausrat. 11553
Dr. Warmińskiego 2, II, I.

---

2 **Friseurspiegel**
zu verkaufen.
Suche **Wasch- u. Reinmachestelle.** 11538
Manke. Podgórze 52.

Ein **Cutaway,** Weste und Rock, günstig zu verk. **Sienkiewicza 31,** 1. Etage, links. 11515

Damenmant. u. Herrenüberzieher zu verkauf. **Łokietka 29,** II, I. 11518

---

2 Paletots, 1 Paar H.-Halbschuhe 43, 1 grau. Anz., 1 Kutscherpelz (Schaf), 1 Cutaway ohne Hose bill. zu verk. 4—7 Uhr **Szczecińska (Berl. Rinkauerstr.) 1,** II r. 11562

Gänzlicher
Ausverkauf!
Schuhwaren
nur noch bis zum 14. d. Mts. ermäßigt.
„Sport",
Danzigerst. 13. Tel. 771

Gold **Silber,** 2013 **Brillanten**
kauft **B. Grawunder**
Bahnhofstr. 20.

Jagdgewehr
hahnlos, Kal. 16, vertauschegeg. **Browningflinte,** Kal. 16. Off. u. **A. 11488** a. d. G. d. Z.

Ein eleganter
Landauer
sehr gut erhalten, steht zum Verkauf. 21330
Otto Tonn,
Rogozno Westpr.

Achtung.
Gelegenheitskauf.
45 P. S. Deutzer
Sauggasmotor
sofort lieferbar, 1 Jhr. Garantie, im kompl. betriebsf. Zustande, sofort, eventl. günstige Teilzahlungen, z. verk.
Fabryka motorów i maszyn daw. A. Reeke, T.z.o. odp. Bydgoszcz, Dworcowa 4. 21298

Kachelofen
weiß, s. gt. erh., z. verk. 11548 **Promenada 31.**

Zentisimalwage
gebr., für 300 Zentner, 7 m lang, zu kaufen gesucht. Offert. unter **B. 21395** an die Gst. dieser Zeitung.

Handwerkszeug
gebraucht, f. Schmiede und Stellmacherei zu kaufen gesucht. 21334
W. Kock & Söhne.
Gdańska 56.

Rotweinflaschen
weiß und grün, kauft
Carl Behrend,
Gdańska 16/17. 11140

Wohnungen

3-5-Zim.-Wohng.
von sofort gesucht. — Off. an **Hotel Adler,** an der Kasse. 11476

3-4-Zim.-Wohng.
evtl. mit Möbeln, zu kaufen gesucht. Offert. unt. **J. 11513** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kinderlos. Ehepaar sucht per bald eine
3-Zimm.-Wohng.
Gefl. Off. erbet. unter **B. 11484** a. d. Gst. d. Z.

3-Zimmer-Wohn.
sucht per sofort
Max Korth, 11784
ul. Kordeckiego 7/10.

Tausche meine 3-Zimm. mit Bad gegen größere Wohnung. Off. unter **F. 11507** a. d. Gst. d. Z.

---

2 unmöbl. Zimmer
m. separ. Eingang, 1 Tr., sofort zu verm. Off. u. **S. 11550** an die G. d. Z.

Suche Kellerräume
zum Obstlagern. 11475
Franciszek Lubnau,
Grucz no, pow. Swiecie

Werkstattraum
für saub., ruh. Unternehmen ges. Off. unt. **E. 11506** a. d. Gst. d. Z.

Zum 1. Oktober suche einen größeren 21113
Lagerraum.
Grund, Danzigerstr. 26
Telephon 338.

Pferdeställe und Remisen
vermietet sofort 11523
Otto Wiese,
ulica Grodztwo 24.

Große **Kellerräume**
sind abzugeben.
Garbary 10, Korbgeschäft. 11522

Möbl. Zimmer

Kaufmann sucht per 15. 10. 24 **ein bis zwei**
möblierte Zimmer
mögl. Nähe Bahnhofst. od. Plac Piastowski. Off. erb. u. **B. 11554** a. G. d. Z.

Zwei solide Damen suchen vom 1. Oktober **ein möbl. Zimmer** im Zentrum d. Stadt. Offert. unt. **G. 11511** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer
von sofort gesucht. — Offert. unt. **M. 11528** an d. Gschst. d. Z. erb.

Lehrerin sucht niedl.
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension bei besserer Familie. Off. u. **P. 11541** a. d. G.

Bess. möbl. Zimmer mit Mittagstisch, an Herrn sofort zu vermieten. **Wilczak, ul. Nakielska 8,** II, r. 11457

---

2 eleg. möbl. Zimmer in gut. Hause a. sol. Hrn. sofort z. verm. Zu erfr. in d. Gschst. d. Ztg. 11540

Gut möbl. Zimmer an ält. Herrn verm. **Grodztwo 9,** I, I. 11533

Möbl. **Zim.** m. Pens. an 1-2 Herr. sof. z. verm. **Wileńska 1,** II, I. 11527

Möbl. Zimmer mit Pens. a. Herrn, v. sof. z. verm. **Cieszkowskiego (Moltkestr.) 5,** p. I. 11545

Möbl. Zimmer mit Pension an bess. Herrn von sofort zu vermiet. **Sw. Trójcy 6a,** p., r. 11560

Schlafstelle z. vermiet. **Kwiatowa 4,** I, r., Hth.

Pensionen

Gut. **Privat-Mittagstisch** zu haben. **Ul. Zduny 6,** I, I. 11501

Pachtungen

Vom 1. Januar 1925 ab
soll unser **Hotel-, Garten- u. Restaurationsbetrieb** in Bromberg (Bydgoszcz), Gdańska 134
neu verpachtet werden.
Reflektanten wollen bis zum **10. Oktober** schriftliche Pachtgebote an Herrn Direktor **Strauß, Bromberg, ul. Gdańska 134,** II einsenden. 21371
Hotel - Betriebs - Gesellschaft
Deutsches Haus, T. z o. p.

§ **Der Einkommensteuertarif für den Monat Oktober.** Das Finanzministerium hat verordnet, daß die Erhebung der Einkommensteuer von den Dienstbezügen, den Emerituren und dem Lohneinkommen im Oktober in der bisherigen Art, d. h. gemäß der in Nr. 17 des „Monitor Polski" vom 26. April 1924 für den Monat Mai d. J. festgesetzten Skala zu erfolgen hat.

§ **Vom Spiritusmonopol.** Das am 17. Juli im Warschauer Sejm beschlossene Spiritusmonopolgesetz tritt am 4. Oktober in Kraft. In den nächsten Tagen soll von der Direktion des Spiritusmonopols eine Verfügung über das Kontingent erlassen werden, das die Spiritusproduzenten zur Ablieferung einer bestimmten Menge der Produktion verpflichtet. Die Mehrproduktion soll für den Export freigegeben werden.

§ **Vom Kanal.** Zur Untersuchung der Schäden an den neuen Schleusen in Jägerhof (Czyżkówko) und Schleusenau (Okole) und zur eventl. Aufnahme der Reparatur beginnt die hiesige Inspektion der Wasserwege am 14. Oktober mit dem Ablassen **des Wassers** auf der Strecke des Seitenkanals von der 6. Schleuse in Jägerhof bis zur 8. Schleuse in Jägerhof. **Mit dem vorstehend angegebenen Datum wird die Schiffahrt auf dieser Strecke geschlossen,** so zwar, daß der Wasserweg von Bromberg nach Nakel für Kähne von 400 Tonnen bis auf Widerruf unterbrochen wird. Der Verkehr von Kähnen bis 200 To. bleibt weiter offen; vom 14. Oktober ab wird er über den alten Kanal geleitet, dessen Reparatur dieser Tage beendet wurde.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt,** der nur mäßige Beschickung aufwies, wurden **(in der Zeit von 10—11 Uhr)** folgende Preise gefordert: Butter 2,20—2,50, Eier 2,50, Weißkäse 30, Tilsiter 2,00, Äpfel und Birnen 15—40, Pflaumen 15—20, Pfefferlinge 30, Tomaten 40, Weißkohl 5—8, Wirsing 15, Blumenkohl 80—1,50, Kohlrabi 20, grüne Bohnen 35, Enten 4—4,50, Gänse 6—8, junge Hühner (Stück) 1,80—2,50, Tauben (Paar) 1,60. In der Markthalle kostete: Schweinefleisch 90—1,00, Rindfleisch 80—1,00, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 70, Aale und Schleie 2,00, Hechte 1,70, Plötze 50.

§ **Ein Autobus-Verkehr** vom Bahnhof aus nach Bleichfelde (Bielawki) **wird vom Magistrat geplant, und in der** zum morgigen Donnerstag anberaumten Stadtverordnetensitzung **soll über** diesen Magistratsantrag Beschluß gefaßt werden. Die Strecke soll wie folgt geführt werden: **Vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße,** Elisabethstraße, Boiestraße, Luisenstraße, Johannisstraße, Bülowstraße bis zum „Schwarzen Weg" in Bleichfelde. (Dworcowej — Śniadeckich — **Wileńska** — **Hetmańska** — Świętojańska — Al. Mickiewicza — Zacisze Niemcewicza — do Czarnej Drogi.) **Durch diese neue Linie eines hier noch** neuen Verkehrsmittels wie es die großen omnibusartigen Kraftwagen sind, **würde eine ganze Anzahl von Straßen** schnellere und bequemere Verbindung mit der Innenstadt und dem Zentralpunkt des Fernverkehrs, dem Bahnhof, erlangen.

§ **Ein größeres Schadenfeuer,** dessen Widerschein auf weite Sicht hin stundenlang den Himmel rötete, entstand gestern zwischen 6 und 7 Uhr abends auf einem Felde zwischen **Myslencinek und Osielsk: Ein dort stehender** großer Roggenschober war in Brand geraten. Die hiesige Feuerwehr rückte sofort aus und ging an die Ablöschung, die aber ziemlich lange Zeit in Anspruch nahm, da der brennende Getreidestaken auseinandergerissen werden mußte, worauf man mit der Spritze vorgehen konnte. Es gelang, die unweit des Brandherdes stehenden und stark gefährdeten Schober zu retten. Die Feuerwehr konnte aber erst gegen 4 Uhr morgens wieder heimkehren. — Die Ursache des Brandes ist jedenfalls auf fahrlässige oder auf böswillige Brandstiftung durch arbeitslose Burschen zurückzuführen. Mehrere solcher hatten schon wiederholt in Getreideschobern genächtigt, so daß der Besitzer des Feldes, Janowski, der Polizei Meldung erstattet hatte. Ein der Tat verdächtiger Bursche ist denn auch festgenommen worden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Gauverband Bromberger Männerchöre. Vorstandssitzung am Donnerstag, den 2. 10., pünktlich 7 Uhr, Zivilkasino. Alle Herren des Vorstandes werden gebeten. (11557

Warschaus größter Operettenstern, die hervorragende Sängerin und Darstellerin **Lucyna Messal** gastiert morgen, Donnerstag, im Stadttheater **mit ihrem Partner,** dem brillanten Operettentenor Bronisław Mierzejewski. — Den humoristischen Teil vertritt Warschaus erster Operettenkomiker Czesław Kaden. — Im großen und reichen Programm Szenen aus den Operetten Bajadere, Frasquita, „Der letzte Walzer", Lieder, Mimodrama, die neuesten Modetänze usw. Die kostbaren Bühnentoiletten, in welchen die große Künstlerin auftritt, sind aus ersten Pariser Modehäusern. — Beginn 8 Uhr. — Der Kartenverkauf ist sehr groß. Kassenöffnung von 10—1 und 5—8 Uhr. — Telephon 1138. (21410

D. G. f. K. u. W. **Vorträge über die Philosophie Kants,** gehalten von Herrn Superintendenten Rhode-Posen. Mittwoch, 8. 10.: Kants Leben als Darstellung seiner Lehre. Donnerstag, 9. 10.: Kant als der Kopernikus der Philosophie. Sonntag, 12. 10.: Die Ideen von Gott, Freiheit und Unsterblichkeit. Montag, 13. 10.: Der kategorische Imperativ. Sonnabend, 18. 10.: Kant über Kunst und Natur, Zweck und Notwendigkeit. Sonntag, 19. 10.: Kants Gedanken über Recht, Staat und ewigen Frieden. Karten für den ganzen Kursus (für Mitglieder 2 Złoty) sind nur in der Geschäftsstelle, Danziger Straße 22, III, erhältlich. (21401

* * *

* **Inowrocław, 30. September.** Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, eine Kommunalsteuer von den auf dem Stadtgebiet gelegenen Gebäuden zu erheben, als Zuschlag zur staatlichen Gebäudesteuer in Höhe von 25 Prozent für das Jahr 1924, angefangen vom 1. Juni d. J. Erhoben wird die Steuer zusammen mit der Staatssteuer.

* **Mogilno, 30. September. Auch** hier haben die städtischen Körperschaften **beschlossen,** für das Steuerjahr 1924 eine Wohnungssteuer einzuführen, welche 3 Prozent der Miete vom Juni 1914 **betragen wird.** Die Steuer ist in vier vierteljährlichen Raten im voraus zu entrichten. Das Steuerstatut ist vom Wojewoden genehmigt worden.

* **Posen** (Poznań), 29. September. Der Direktor von der Bank Komunalny, Dr. Konopinski, in Posen ist so ernstlich erkrankt, daß er ins Stadtkrankenhaus übergeführt werden mußte. Die Erkrankung erscheint begreiflich, wenn man erfährt, daß die angeblichen Verfehlungen des schwergeprüften Mannes nach Ansicht von Leuten, die es wissen können und müssen, nicht zutreffen. Die angebliche Unterschlagung der „Kleinigkeit" von 16 Millionen zł hat sich bereits als irrtümlich herausgestellt. Durch die Entnahme von 800 000 zł ihm gebührender Tantieme aus der Kasse hat er sich ebenfalls nicht schuldig gemacht, da er dazu die Genehmigung des Vorstandes und Aufsichtsrats der Bank nachgesucht und erhalten hatte.

* **Posen** (Poznań), 30. September. Der Ruderverein „Germania" konnte am 1. Juni d. J. auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken, mußte aber wegen der über ihn verhängten nachträglich wieder zurückgenommenen Liquidation seines gesamten Vermögens damals von einer Jubiläumsfeier einstweilen absehen. Diese fand nun nachträglich am gestrigen Sonntage unter Anteilnahme der übrigen deutschen Rudervereine unseres Bezirks, und zwar des Posener Ruderklubs „Neptun", der beiden Bromberger Vereine, derjenigen aus Thorn, Graudenz und Bartschin, sogar eines Vertreters des Danziger Rudervereins „Viktoria", sowie der deutschen Vereine der Stadt Posen überhaupt statt. Die Feier begann durch eine gemeinsame Auffahrt auf der Warthe unter Beteiligung von 23 Fahrzeugen. Daran schloß sich im schönen Bootshause der „Germania" ein Verbandstag des Ruderverbandes Posen-Pommerellen unter dem Vorsitz des Herrn Thöl-Bromberg mit darauffolgendem Frühstück. Nachmittags 5 Uhr vereinte ein Festessen den Verein mit seinen Festgästen im Logensaale, im ganzen etwa 60 Teilnehmer. Der Vorsitzende des Rudervereins „Germania", Immisch, gab einen kurzen geschichtlichen Abriß des Vereins, in dem er mit besonderem Stolze auf die vielen Siege der „Germania" selbst in diesem Jahre auf der Bromberger Regatta verweisen konnte. Abends 9 Uhr begann in der Loge ein bis in die späten Morgenstunden dauernder Ball. Die Tatsache, daß an diesem sich auch zahlreiche Vertreter der Posener polnischen Rudervereine beteiligten, ist ein Beweis für das herzliche Einvernehmen der Rudervereine ohne Unterschied der Nationalität.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

M **Warschau,** 29. September. Die Eisenbahnbehörde merkte seit einiger Zeit, daß die Warensendungen mit der Bahn auf den der Warschauer Direktion unterstellten Eisenbahnlinien bestohlen werden. Endlich ist es gelungen, auf die Spur der Täter zu kommen. Es wurde festgestellt, daß man es hier mit einer weit verzweigten Frachtbrief-Fälscherbande zu tun hat. In der vergangenen Nacht wurden hier zwei Handelsleute namens Abraham Eisenberg und Israel Herszkowicz verhaftet.

Vor dem Ende der Devisenzwangswirtschaft in Deutschland.

Das amtliche Wolffsche Telegraphenbureau meldet:

Die Reichsregierung kann sich den gewichtigen Gründen, die die Wirtschaft seit langem für die Aufhebung der Devisenverkehrsbeschränkungen vorbringt, nach Annahme der Dawesgesetze nicht mehr verschließen. Die Aufhebung kann aber nicht eher erfolgen, als bis auch als wesentliche Voraussetzung für das Inkrafttreten der Dawesgesetze das Zustandekommen der 800-Millionen-Anleihe gesichert ist, weil inzwischen noch beunruhigende Momente auf die Währung zurückwirken können. Sobald die Verträge über die Anleihe unterzeichnet sind, wird der Reichswirtschaftsminister die Devisengesetzgebung außer Kraft setzen.

Aufrechterhalten bleiben vorläufig der Einheitskurs und diejenigen Bestimmungen mehr gewerbepolizeilicher Natur, die die Devisenbanken, Wechselstuben und Devisenmakler betreffen. Auch diese Bestimmungen werden den veränderten Umständen angepaßt. Der Abbau des Kommissars für Devisenerfassung war bereits seit langem für den 30. September vorgesehen. Da eine Verlängerung seiner Tätigkeit für die Übergangszeit nicht mehr erforderlich erscheint, wird an diesem Zeitpunkt festgehalten werden. Seine Geschäfte werden bis Außerkrafttreten der Devisengesetzgebung vom Reichswirtschaftsministerium erledigt.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 30. September. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,00, 25,12—24,61; Holland 200,85, 201,85—199,85; London 23,03, 23,19—22,97; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,25, 27,38—27,12; Prag —, 15,64—15,60; Schweiz 99,50, 100,00—99,00; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,75, 22,86—22,64. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 30. Septbr. Geld	Brief	In Billionen 29. Septbr. Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.485	1.495	1.485	1.495
Japan . . . . . . 1 Yen	1.675	1.685	1.675	1.685
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.27	2.29	2.27	2.29
London . . 1 Pfd. Strl.	18.66	18.75	18.705	18.795
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.395	0.405	0.395	0.405
Amsterdam . . 100 Fl.	161.79	162.61	161.99	162.81
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.05	20.15	20.20	20.30
Christiania . . 100 Kr.	59.45	59.75	58.60	58.90
Danzig . . . 100 Gulden	74.61	74.99	74.485	75.165
Helsingfors 100 finn. M.	10.49	10.55	10.49	10.55
Italien . . . . 100 Lira	18.34	18.44	18.40	18.50
Jugoslavien 100 Dinar	5.82	5.84	5.85	5.87
Kopenhagen . . 100 Kr.	73.07	73.43	73.02	73.38
Lissabon . . 100 Escudo	—	—	—	—
Paris . . . . . 100 Frc.	21.95	22.05	22.12	22.24
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.485	12.545	12.52	12.58
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.05	80.45	79.95	80.35
Sofia . . . . . 100 Leva	3.06	3.08	3.06	3.08
Spanien . . . 100 Pes.	55.76	56.04	55.76	56.04
Stockholm . . . 100 Kr.	111.37	111.93	111.37	111.93
Budapest . . 100000 Kr.	5.44	5.46	5.45	5.47
Wien . . . . 100000 Kr.	5.915	5.935	5.92	5.94

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 30. September. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 133,790 Geld, 138,460 Brief; 100 Złoty 108,97 Geld, 109,53 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,6234 Geld, 5,6516 Brief; Scheck London 25,05 Geld, 25,05 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,07 Geld, 25,07 Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 133,790 Geld, 134,460 Brief; Zürich 100 Franken 107,36 Geld, 107,89 Brief; Paris 100 Franken 29,47 Geld, 29,63 Brief; Warschau 100 Złoty 108,23 Geld, 108,77 Brief.

Züricher Börse vom 30. September. (Amtlich.) Neuyork 5,23½, London 23,31½, Paris 27,40, Wien 73, Prag 15,60, Italien 22,87½, Belgien 25,10, Holland 201¾, Berlin 124½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 22,85 Zł., 100 franz. Franken 26,81 Zł., 100 Schweizer Franken 97,81 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Effektenbörse vom 30. September. Kurs in Złoty (für 1000 Mark nom.) Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. 4,15. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,55. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,70. Goplana 1.—3. Em. 3,90. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,70. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1. bis 4. Em. 78,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 32,50—31,75. Płótno 1.—3. Em. 0,45. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,20. Trk 1. bis 3. Em. 11,50—12,00. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 8,50. Wytwórnia Chemiczna 1.—6. Em. 0,40. Tendenz: unverändert.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 1. Oktob. Geschlachtet **wurden am** 27. Septbr.: 21 Stück Rindvieh, 20 Kälber: 92 **Schweine,** 22 Schafe, — Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 30. Septbr.: 56 **Stück Rindvieh** 56 Kälber, 309 Schweine, 120 Schafe, 17 Ziegen 2 Pferde.

Es wurden den 30. Septbr. folgende Engrospreise für 1 Pfund **notiert:**

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,72—0,74	Zł.	I. Klasse	0,83—0,88	Zł.
II. „	0,50—0,55	„	II. „	0,80	„
III. „	0,37—0,40	„	III. „	0,71	„
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	0,90—0,92	Zł.	I. Klasse	0,55	Zł.
II. „	0,80	„	II. „	0,65	„
III. „	—,—	„	III. „	0,45—0,60	„

Danziger Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Marktbericht vom 30. September. Rinder: 214 Stück. Ochsen 15 Stück. Ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—48, vollfleischige, jüngere und ältere 37—40; Bullen 97 Stück. Ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—48, vollfleischige, jüngere und ältere 37—40, mäßig genährte 25—30; Färsen und Kühe 102 Stück. Ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 48—50, vollfleischige Färsen und Kühe 38—42, jüngere Kühe und Färsen 20—26, Jungvieh einschl. Fresser 26—32. Kälber 36 Stück. Feinste Mastkälber 90—100, gute Mastkälber 70—80, mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—50. Schafe (Stallmastschafe) 495 Stück. Mastlämmer und jüngere Masthammel 40—42, vollfleischiges Schafvieh 28—33, mäßig genährtes Schafvieh 16—20. Schweine 1861 Stück. Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 76—80, vollfleischige von 100—150 Kg. Lebendgewicht 69—73, fleischige von 75—100 Kg. Lebendgewicht 60—65. — Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Danziger Gulden. — Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe ruhig, Schweine langsam, überstand. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverlust. Sie werden bei Rindern bis zu 20 Proz., bei Schweinen bis zu 15 Prozent als angemessen erachtet.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 30. September. (Nichtamtlich.) Weizen per Zentner 13,00—15,00 Gulden, Roggen per Zentner 11,75 bis 12,50 Gulden, Gerste per Zentner 14,50—16,50 Gulden, Hafer per Zentner 9,50—10,25 Gulden, kleine Erbsen per Zentner 12,00 bis 15,00 Gulden, Viktoriaerbsen per Zentner 15,00—20,00 Gulden, Weizenkleie per Zentner 8,50 Gulden, Roggenkleie 8,50 Gulden für pommerellische Ware.

Berliner Produktenbericht vom 30. September. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 232 bis 240, Tendenz fest, Roggen märk. 227—234, sehr fest, Sommergerste 225—250, Futtergerste 203—215, fest, Hafer märk. 184—192, fest, Weizenmehl für 100 Kg. 32,75—35,75, fest, Roggenmehl 32,25 bis 35, sehr fest, Weizenkleie 14,50—14,75, stetig, Roggenkleie 12,80 bis 13, stetig, Raps per 1000 Kg. 345—350, stetig, Leinsaat 440—450, stetig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 32—36, kleine Speiseerbsen 22—26, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 17—18, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 16—19, Serradelle 15 bis 18, Rapskuchen 14,80, Leinkuchen 25—26, Trockenschnitzel prompt 13,60—13,80, Zuckerschnitzel 23—24, Torfmelasse 9, Kartoffelflocken 18,50.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1—1,20, Haferstroh desgl. 0,90—1, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt und gebündeltes Roggenlangstroh je nach Frachtlage, Heu gutes 3,20—3,40, handelsüblich 2,20—2,40, Kleeheu 4—4,50, Kartoffeln, weiße und rote 1,75, gelbfleischige 2,40.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 97.





Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 27. September 1924 hat das Bezirks-Versicherungsamt (Okręgowy Urząd Ubezpieczeń) in Poznań den Wert des gänzlichen Lebensunterhalts mit Einschluß der Wohnung, Beheizung und Beleuchtung wie folgt festgesetzt: 21404

a) für Gruppe I täglich 1,25 zł.
b) „ „ II „ 1,00 „
c) „ „ III „ 0,75 „

(Ein Fünftel der obigen Beträge wird als Wert der freien Wohnung mit Heizung und Beleuchtung angenommen).

d) Der einzelne Unterhalt der Dienstmädchen, Wäscherinnen, Plätterinnen und ähnliche Personen:

Erstes Frühstück	0,06 zł.
Zweites Frühstück	0,08 „
Mittag	0,25 „
Vesper	0,06 „
Abendbrot	0,15 „

Die oben unter a, b, c und d festgesetzten Werte werden für Städte bis zu 20 000 Einwohnern um 50 % u. für Städte von mehr als 20 000 Einwohnern um 75 % erhöht.

Kasa Chorych in Bydgoszcz.

Große Versteigerung.

(Voranzeige.)

Am Sonnabend, den 4. Oktober 1924, vorm. 10 Uhr, werde ich Danzigerstraße Nr. 63, II.

wegen Fortzuges

1 Plüschgarnitur (Sofa, 2 Sessel), Spind u. Kommode m. Spiegel (Mahagoni), gr. ovaler Tisch, Klapptisch, gr. schw. Trumeauspiegel' Bettgestell mit Matratze, Tische, Rohrstühle, Kommode, Korbgarnitur, Blumenkrippe u. Ständer, Palme, Portieren, Gardinen mit Messingstangen, gr. Schirm für Landreisen, Kinderbett, weiß lackiert, Teppich, Arbeits- u. Kastenwagen, Kartoffeldämpfer 450 Ltr. (Venske), gr. eis. Ofen mit Röhren, zweiflüglige Korridortür mit Oberlicht, Schiebetür mit Rollen und Gleitschienen, Fenster mit Verglasung, Holzgitter mit 2 Flügel u. Blechbeschlag und vieles andere freiwillig meistbietend versteigern. Bes. 1 Stunde vorher.

Max Eichon,
Auktionator und Taxator,
Chocimska 11.
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.). Tel. 1030.

Verloren am Sonntag zwisch. 1 u. 3 Uhr auf d. Wege v. ul. Cieszkowsk. auf der Gdańska zum Restaur. pod Orłem u. von dort auf d. Dworcowa **goldene Brosche** m. Türkisen u. Brillant. Bitt dringend d. Finder dieselbe für hohe Belohnung auf der **ul. Cieszkowskiego 6**, 1 Tr., rechts abzugeben. 11563

„Amol"

Das bekannte und erprobte Hausmittel ist in allen Apotheken u. Drogerien wieder zu haben.

Wofür ist „Amol"?

„Amol" ist gegen Ischias, Rheuma, Hexenschuß, Zahn- und Kopfschmerzen, Rücken- und Magenschmerzen, ferner ein angenehmes, wohlriechendes, erfrischend und stärkend wirkendes Kosmetikum, als Mundwasser, nach dem Rasieren, kurzum ein Universalmittel, welches in keinem Haushalt fehlen dürfte. Machen Sie einen Versuch und Sie werden von der unbedingt zuverlässigen Wirkung überzeugt sein. 21400

Versteigerung.

Am Donnerstag, d. 2. 10. 1924, vorm. 10 Uhr, werde ich **ul. Ugory 36 wegen Fortzuges**

1 Kleiderschrank, Vertiko, Bettst., Tische, Stühle, Küchenschr., Tisch und Rahmen, Nähmaschine, Werkzeuge und vieles andere mehr meistbietend, freiwillig versteigern. 21407
Bes. 1 Stunde vorher.

Max Eichon,
Auktionator u. Taxat.
Chocimska 11.
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.) Telef. 1030.